Franzobel

Das Knie der Japanerin

Schauspiel
7D 6H

Auf der einen Seite die Honoratioren, diejenigen, die sich's richten können, diejenigen, die das Geld verwalten. Zu ihnen gehören der Bürgermeister Heinz von nicht ganz Zugenäht, der Arzt Dr. Schnirch, der Kaufmann Franz Hofinzeder und der Rechtsanwalt Radi Klauber, auf der anderen Seite die Putzkolonne, die Sekretärin, Martha, also die Frauen. Dazwischen Josef und der Journalist Jessi Schöne. Seltsame Verbindungen werden eingegangen und wieder gelöst, es wird gestorben, verzweifelt, markiert und mit allen Körperöffnungen gearbeitet.

Das letzte Wort hat der Bürgermeister: „Das Glück des Einen ist immer eines Anderen Niedergang … Man denkt ja immer erst mal an sich. Man rührt sich selbst am meisten. Was man verabscheut, wem man zujubelt. Nur dem Eigenen. Man applaudiert sich selbst."

Franzobel
(* 1967 in Vöcklabruck, Oberösterreich)

Studierte von 1986 bis 1994 Germanistik und Geschichte an der Universität Wien. Bis 1991 als bildender Künstler (unter dem Pseudonym „Franz Zobl"), seit 1989 als freier Schriftsteller tätig. Sein umfangreiches Werk umfasst Theaterstücke, Romane, kürzere Prosatexte, Lyrik (teils in Mundart) und Kinderbücher.

Auszeichnungen (Auswahl):
- Ingeborg-Bachmann-Preis, 1995
- Arthur-Schnitzler-Preis, 2002
- Nestroy-Theaterpreis Bestes Stück – Autorenpreis, 2005
- Shortlist zum Deutschen Buchpreis für „Das Floß der Medusa", 2017
- Longlist zum Deutschen Buchpreis für „Die Eroberung Amerikas", 2021